

Verdienter Techniker des Volkes

Von der Regierung der DDR mit dem Ehren Titel „Verdienter Techniker des Volkes“ ausgezeichnet wurde der Direktor des Instituts für Angewandte Mechanik und Dekan der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften, Professor Dr.-Ing. habil. Wolfgang Vocke. Herzlichen Glückwunsch!

Ernennung

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen ernannte Dozent Dr. rer. nat. habil. Karl-Heinz Wickleder mit Wirkung vom 1. September 1964 zum Professor mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Physik an der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften. Gleichzeitig wurde Herr Professor Dr. Wickleder als Direktor des Instituts für Physik an der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften bestätigt.

Promotionen

Mit dem Ergebnis „magna cum laude“ promovierten die Genossen Werner Lohse, wissenschaftlicher Mitarbeiter, und Aribert Kraus, wissenschaftlicher Assistent im Institut für Geschichte der Naturwissenschaften und Technik an der Philosophischen Fakultät der Karl-Marx-Universität Leipzig, zum Dr. phil.; Genosse Dipl.-Ing. oec. Kurt Lersch, Leiter der Abteilung Allgemeiner Maschinenbau, promovierte mit der Note 1 an der Fakultät für Maschinenbau zum Dr.-Ing.; an der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften unserer TH promovierte der Genosse Dipl.-Math. Klaus Ludwig, wissenschaftlicher Assistent am Institut für Mathematik, mit dem Ergebnis „cum laude“ zum Dr. rer. nat.; Herr Dipl.-Ing. H.-J. Rudolph, wissenschaftlicher Assistent am Institut für Technologie des Maschinenbaus, promovierte mit dem Ergebnis „magna cum laude“ an der Fakultät für Technologie zum Dr.-Ing.

Mathematiker bei Walter Ulbricht

Der Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht, empfing am 13. Dezember die Professoren Dr. Schröder, Berlin, Dr. Jäckel, Karl-Marx-Stadt, Dr. Grall, Berlin, Dr. Schubert, Halle, und Dr. Kerstan, Jena. Die Delegation übergab im Auftrag des wissenschaftlichen Beirates für Mathematik des Staatssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen sowie des Vorstandes der Mathematischen Gesellschaft der DDR einen Vorschlag des Planes der perspektivischen Entwicklung des Fachgebietes Mathematik. (FT)

Vertrag mit Kreis Wittenberg

Am 17. Dezember erfolgte in Karl-Marx-Stadt die Unterzeichnung eines Vertrages zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen unserer Technischen Hochschule und der Abteilung Volksbildung beim Rat des Kreises Wittenberg. Beide Vertragspartner stellen sich das Ziel, sich gegenseitig Hilfe in der Bildungs- und Erziehungsarbeit mit der Jugend zu leisten, um, wie es im Vertrag heißt, „hochqualifizierte Kader für unsere sozialistische Volkswirtschaft zu entwickeln“. Dazu sieht der Vertrag eine Reihe konkreter Aufgaben vor, über die wir noch näher berichten werden.

Universitätswoche zur 800-Jahr-Feier

Wie aus einem Plan des Rates der Stadt Karl-Marx-Stadt hervorgeht, wird unsere Technische Hochschule im Rahmen der Festveranstaltungen zur 800-Jahr-Feier von Karl-Marx-Stadt im Juni 1965 eine Universitätswoche durchführen, an der zahlreiche in- und ausländische Wissenschaftler teilnehmen werden.



Frohe Festtage!

Foto: Günther

Wie mißt man die Leistung an Hochschulen?

Ein Diskussionsbeitrag von Dr. Hans-Joachim Braun und Wolfgang Fichtner

An zahlreichen Instituten unserer Universitäten und Hochschulen machen sich Wissenschaftler und Studenten darüber Gedanken, wie die Grundsätze des neuen ökonomischen Systems im Hochschulbereich angewandt werden können. Mit diesem Problem beschäftigt sich auch ein interessanter Beitrag, den wir von Dr. Hans-Joachim Braun und Wolfgang Fichtner erhielten und der bemerkenswerte Lösungsweg für die technischen, naturwissenschaftlichen und wirtschaftswissenschaftlichen Hochschulrichtungen zeigt. Wir möchten diesen Beitrag gerade unter dem Eindruck der richtungweisenden Darlegungen auf der 7. Tagung des Zentralkomitees zur Diskussion stellen und würden uns freuen, wenn uns möglichst viele Hochschullehrer und Studenten der naturwissenschaftlichen, technischen und ökonomischen Fachrichtungen dazu aufrecht ihre Meinung schreiben.

„Was soll sich an der Planung und Leistung unserer Hochschule ändern?“
„Wie kann man ökonomische Hebel der wissenschaftlichen Arbeit anwenden?“
„Brauchen wir eine neue Stipendienordnung?“
Wer mit den Hochschulen zu tun hat, weiß, daß diese Fragen viele Me-

Dieser Beitrag ist dem „Neuen Deutschland“ vom 12. Dezember 1964 entnommen. Wir veröffentlichen ihn heute im „Hochschul-Spiegel“, weil wir der Auffassung sind, daß die von seinen Autoren aufgeworfenen Fragen Kernprobleme berühren, um die es im Zusammenhang mit der Perspektivdiskussion auch an unserer Hochschule geht. Wir wünschen den Hochschulangehörigen, die Herren Dr. Braun und Fichtner, die Assistenten durch unsere Zeitschrift unsere Meinung über die Entwicklung im Hochschulbereich mitzuteilen. Die Redaktion

bewegen. In der Aussprache über den Perspektivplan bis 1970 und bei der Auswertung des 7. Plenums spielen sie eine wichtige Rolle.

Die Wissenschaft wird im Zeitalter der technischen Revolution immer mehr zur unmittelbaren Produktivkraft. Das erfordert Konsequenzen, und die wichtigste besteht darin, die Wissenschaft nun auch wie eine Produktivkraft zu behandeln.

Anders ausgedrückt: Es geht darum, die Grundsätze des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft, auch im Hochschulwesen sinnvoll anzuwenden. Die Aufgabe ist nicht leicht zu bewältigen, heißt das doch, die bisherigen „Leitungs- und Planungsmechanismen zum Teil grundsätzlich zu verändern. Das wird um so besser gelingen, je deutlicher alle Wissenschaftler, Studenten und Angestellten der Hochschulen erkennen, wach wichtiger Auftrag ihnen im ökonomischen Wettbewerb der beiden Weltsysteme zufällt.

Vielfach beschränkt man sich in der Diskussion jedoch auf den Vorschlag, bei der Zulassung der wissenschaftlichen Mitar-

— Fortsetzung auf Seite 2 —

Solidarität

Die Gewerkschaftsleitung beschloß, zur Unterstützung der in Westdeutschland eingekerkerten Patrioten 500 MDN aus dem Solidaritätsfonds der Gewerkschaftsorganisation auf das Solidaritätskonto 88 838 zu überweisen.

Dem Aufruf des Solidaritätskomitees für das spanische Volk folgend wandten die Kolleginnen und Kollegen mehrerer Abteilungen und Institute unserer Hochschule Schreiben an den spanischen Justizminister bzw. Entschließungen an das Solidaritätskomitee der DDR, in denen sie gegen die unmenschliche Behandlung spanischer Patrioten in den franco-faschistischen Kerkern von Burgos protestierten. Protestiert haben die Mitarbeiter der Institute für Elektrotechnik, Angewandte Mechanik sowie der Abteilung studentische Körperziehung und Sprachunterricht.

Das Solidaritätskomitee der DDR dankte jetzt in einem von seinem Vorsitzenden Franz Dahlem unterzeichneten Brief den Mitarbeitern der Institute und Abteilungen für ihre Solidaritätsbekundungen und bat darum, das spanische Volk auch weiterhin in seinem schweren Kampf zu unterstützen.

Vortrag über Kybernetik

Am 2. Dezember 1964 sprach Prof. Dr. phil. Pfeiffer in Berlin in einem Professoren-Kolloquium des Philosophischen Instituts der Humboldt-Universität über die Idee der Kybernetik als Leitbild — kybernetische Betrachtungen zum Verhalten von Tier und Mensch.

Der Vortrag beschäftigte sich mit einer kybernetischen Analyse des Verhältnisses von Idee und Realität. Dabei wurde der Begriff der Idee in Übereinstimmung mit den bekannten Tendenzen der marxistischen Philosophie und im Unterschied zur platonischen Konzeption als Leitbild zur Veränderung der Realität definiert.

Das sich ergebende kybernetische System wurde mit den Systemen verglichen, die das umweltbedingte Verhalten von Tieren bestimmen, für das bekanntlich u. a. die Bildung bedingter Reflexe nach Pawlow eine entscheidende Rolle spielt. Kybernetisch betrachtet, äußert sich der besondere Charakter der menschlichen Gesellschaft im Unterschied zu natürlichen Tiergemeinschaften vor allem im Verlust der Stabilität des Systems, woraus aber — im Gegensatz zu normalen natürlichen und technischen Systemen — nicht auf die Unvermeidlichkeit einer Selbstzerstörung geschlossen werden darf.

An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion an, in der es hauptsächlich um Randfragen ging, wie z. B. um die Abgrenzung des Zielbegriffs der Spieltheorie gegen die Definition des Begriffs der Idee.

Geschichte der Technik

Die seit langem erwartete deutsche Ausgabe des sowjetischen Werkes „Geschichte der Technik“ liegt jetzt vor. Das Buch, das vom VEB Fachbuchverlag Leipzig verlegt wurde, umfaßt etwa 800 Seiten und enthält über 400 Abbildungen sowie 16 Tabellen und eine Zeittafel. Der Preis beträgt 24 MDN.

Der Herausgeber der deutschen Auflage der „Geschichte der Technik“ ist Prof. Dr. phil. habil. B. Ludloff, Direktor des Instituts für Naturwissenschaften und Technik an der TH Karl-Marx-Stadt. Mitgewirkt an der Herausgabe haben seine Mitarbeiter Dr. phil. W. Lohse und Dr. phil. A. Kraus.

Das vorliegende Werk ist die erste größere Darstellung der Technikgeschichte auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Auffassung. Dank seiner Verständlichkeit wird es nicht nur beim Historiker, sondern auch über hinaus in breiten Leserkreisen Interesse finden.